

Statusbericht 03/2020 der „Energiewende Hunsrück-Mosel eG“

Vorbemerkungen

Mit der Corona-Pandemie befinden wir uns derzeit in einer nie für möglich gehaltenen Ausnahmesituation, die schlagartig alle Aspekte unseres täglichen Lebens betrifft.

Der Vorstand der EWHM hofft, dass es Euch/Ihnen und Euren/Ihren Familien und Freunden gut geht.

Gleichzeitig sind wir überzeugter denn je: Die Energie- und Mobilitätswende werden durch die aktuelle Situation vielleicht verzögert, dürfen aber nicht länger aufgeschoben werden!

Im Gegenteil. Die Maßnahmen gegen das Ausbreiten des Virus rund um den Globus geben ein eindrucksvolles Beispiel davon, was möglich ist, wenn Politik, Wirtschaft und Bevölkerung konsequent nach wissenschaftlichen Erkenntnissen handeln.

Genau dieses konsequente Handeln nach wissenschaftlichen Erkenntnissen erwarten wir auch von den Entscheidern in Politik und Wirtschaft im Kampf gegen den Klimawandel. Schließlich legt die Klima-Krise während der Corona-Krise keine Pause ein. Genau wie das Virus kennt das Klima keine nationalen Grenzen,

macht keinen Unterschied zwischen gut oder böse, mächtig oder schwach. Aber es gibt doch einen entscheidenden Unterschied: während das Corona-Virus offensichtlich eine besondere Gefahr für bestimmte Risikogruppen darstellt, wie alte Menschen oder Menschen mit Vorerkrankungen, macht ein gestörtes Klima wirklich keinen Unterschied mehr zwischen gesund oder krank, jung oder alt.

Die zügige Umstellung auf Erneuerbaren Energien können einen Beitrag zur Lösung beider Krisen leisten – dezentral und regional ausgebaut stützen sie die wirtschaftliche Entwicklung vor Ort und bringen dabei global den Klimaschutz entscheidend voran.

In diesem Zusammenhang sei auf den SWR-Beitrag vom 31. März 2020 verwiesen: (zwischen Minute 1:38 – 1:50 gibt es auch eine kurze Szene vom Aufbau der

PV-Anlage auf dem Dach von Metallbau Roth, im Hintergrund ist die Gemeinde Monzelfeld zu sehen)

[ARD-Mediathek: Wie Corona und EE zusammenhängen](#)

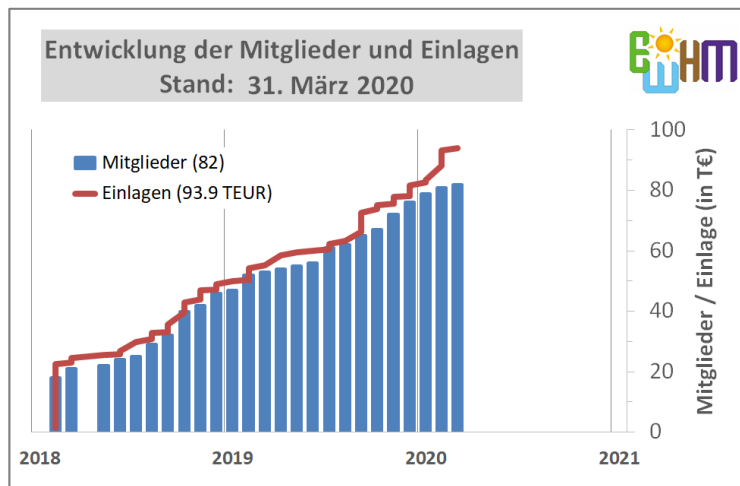
Statusbericht 03/2020 der „Energiewende Hunsrück-Mosel eG“

Mitgliederzuwachs und -stand

Besonders in diesen krisengeschüttelten Zeiten ist es uns wichtig, ein Zeichen nach innen und nach außen zu senden. Ein Zeichen, dass es eine Zeit nach (oder richtiger mit) Corona gibt, die uns dennoch mit Zuversicht nach vorne schauen lässt. Und was ist ein besseres Zeichen, als die Mitteilung, dass die Zahl unserer Mitglieder weiter zunimmt, weil immer mehr Mitmenschen vom Sinn unseres Tuns überzeugt sind und sich

entscheiden, daran teilzuhaben?

So freuen wir uns, auch in dem überaus turbulenten Monat März, über den Beitritt eines neuen Mitglieds in unsere Gemeinschaft. Mit Einlagen von knapp 94.000 EUR verfügen wir über eine sehr solide Basis für weitere Investitionen in Projekte zur Energie- und Verkehrswende.



Hinweis: Unsere, mit Abstand, höchsten Erlöse erzielen wir konjunkturunabhängig und langfristig gesichert über die EEG-Vergütung für den eingespeisten Solarstrom aus unseren PV-Anlagen. Deshalb geht der Vorstand, trotz Corona-Krise davon aus, dass wir für das laufende Geschäftsjahr nicht nur kostendeckend arbeiten, sondern einen (kleinen) Gewinn erwirtschaften werden.

Geschäftsfeld „PV-Dachanlagen“

Wir müssen ernüchert feststellen: die Verdrängungsmaßnahmen der GroKo, die den Wettbewerb zum Nachteil von privaten Initiativen mit echter Bürgerteilhabe wie Energiegenossenschaften aushebeln, haben ihre volle Wirkung entfaltet.

Unter anderem werden für neue Anlagen die garantierten EEG-Vergütungen für eingespeisten Strom mit jedem neuen Monat kontinuierlich abgesenkt. Da die Anlagekosten nicht weiter sinken, führt das unweigerlich dazu, dass für neue PV-Anlagen keine auskömmlichen Erlöse mehr erwirtschaftet werden können - insbesondere dann, wenn kein Eigenverbrauch vor Ort möglich ist und der Strom hauptsächlich ins Netz eingespeist werden muss.

Noch finden vereinzelt Gespräche und Ortstermine mit interessierten Hauseigentümern und Solarteuren statt. Ermutigend sind dabei die Rückmeldungen der

Dacheigner, die aufgrund fehlender finanzieller Anreize seitens des Gesetzgebers keine hohen Erlöse für die Verpachtung des ungenutzten Dachs mehr erwarten. Vielmehr wollen sie über die

Dachverpachtung und Stromnutzung aus der Dachanlage einen eigenen Beitrag für die Energiewende und für eine lebenswerte Zukunft für uns alle leisten.

Zusätzliche Hintergrundinformationen zu dem Thema „Folgen anhaltender Marktverzerrungen durch direkte und indirekte Subventionen fossil erzeugter Energien – und wer davon profitiert“ finden Sie/Ihr in einem separaten Anhang zu diesem Statusbericht.

Geschäftsfeld „e-CarSharing in Bürgerhand - eCB“

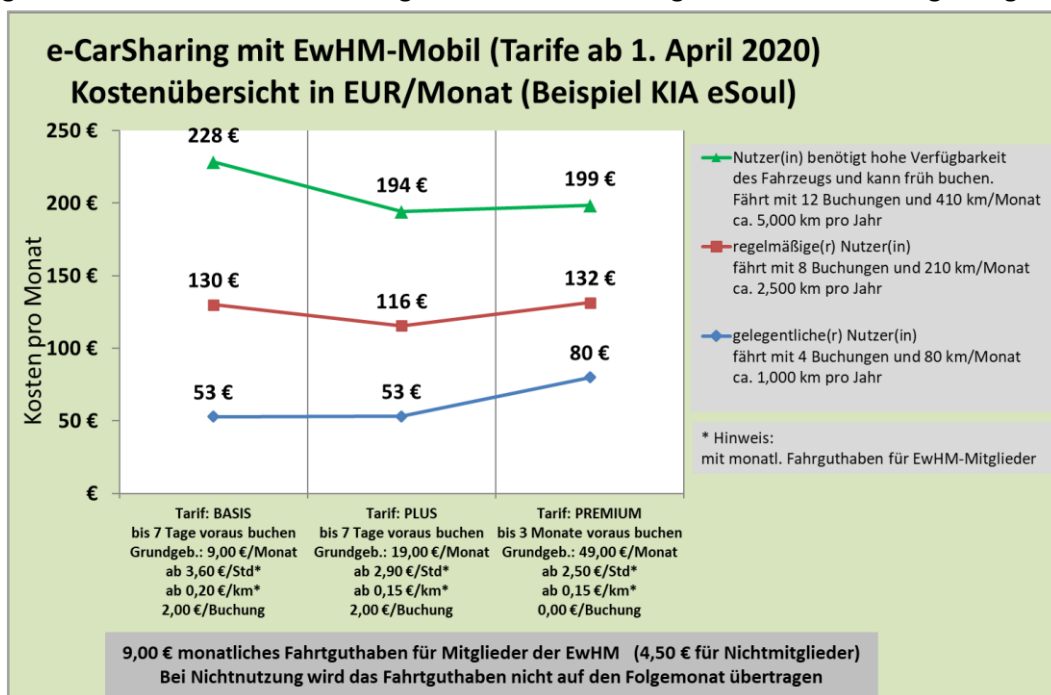
Wir haben die Abstimmungsarbeiten für neue Tarife abgeschlossen. Rückwirkend zum 1. April werden wir noch bessere Nutzerkonditionen einführen.

Mehr Informationen dazu auf unserer Webseite [EwHM-mobil Info](#). Im Anhang sind auch ein paar Beispiele durchgerechnet, was e-CarSharing in etwa pro Monat kostet - immer bezogen auf die Anzahl der Buchungen, die gefahrenen Kilometer und den gewählten Tarif.

Nach der Verlegung eines der beiden Fahrzeuge nach Traben-Trarbach Ende Februar, konnten wir in den ersten beiden Märzwochen eine deutlich höhere Auslastung beider Fahrzeuge verzeichnen. Dieser vielversprechende Beginn wurde ab Mitte März durch die Ausgehbeschränkungen aufgrund der Corona-Krise abrupt gebremst.

Wir beobachten die Situation - noch werden die Fahrzeuge genutzt, wenn auch nur sehr eingeschränkt. Damit wir e-CarSharing in Bürgerhand auch weiterhin anbieten können, haben wir über das Corona-Soforthilfe-Programm der Bundesregierung einen Zuschuss

zur Abdeckung der Fixkosten für die angemieteten Fahrzeuge beantragt.



Mit herzlichen Grüßen, frohe Ostertage – und bleiben Sie gesund!

Rainer van den Bosch
Tech. Vorstand

Wolfgang Stein
Kfm. Vorstand

Sitz der Genossenschaft: Monzelfeld
 Wolfgang Stein – Kaufmännischer Vorstand
 Dipl.-Ing. Rainer van den Bosch – Technischer Vorstand
 Achim Degen – Vorsitzender des Aufsichtsrats
 Amtsgericht Wittlich – GnR Nr. 40021
Informationen:
 Webseite: www.ewhm.de
 Email: info@ewhm.de

Spruch zu Ostern

„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
 Durch des Frühlings holden, belebenden Blick;
 Im Tale grünet Hoffnungsglück;
 Der alte Winter, in seiner Schwäche,
 Zog sich in raue Berge zurück.“

aus dem Monolog des Faust - Osterspaziergang (1808)
 von Johann Wolfgang von Goethe

zusätzliche Hintergrundinformationen zum Thema: „Folgen anhaltender Marktverzerrungen durch direkte und indirekte Subventionen fossil erzeugter Energien – und wer davon profitiert“

In früheren Statusberichten hat der Vorstand mehrfach darauf hingewiesen, wie Genossenschaften (und die Abnehmer unseres Solarstroms vom Dach) durch die Zwangsabgabe der EEG-Umlage benachteiligt werden. Dazu kommt die gesetzlich vorgeschriebene Abriegelung der Stromeinspeisung auf 70% der Anlagenkapazität. Und die ungelöste Situation mit dem 52 GW Förderdeckel, die der gesamten Branche schweren Schaden zuführen wird, sollte er nicht rechtzeitig aufgehoben werden.

Aber die Bundesregierung hat schon vor Jahren zusätzliche Behinderungsmaßnahmen eingeführt, wie den „atmenden Deckel“. Dieser atmende Deckel legt die Höhe der monatlichen Degression für die festen Einspeisevergütungen im EEG fest, die sich am zurückliegenden Photovoltaik-Zubau bemisst. Mit anderen Worten: je mehr zugebaut wird, desto schneller sinken die Einspeisevergütungen, egal wie sich die Kosten entwickeln.

Die Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW) hat dazu eine aktuelle Studie herausgebracht und kommt zu einem klaren Schluss:

„Wird eine der beiden Regelungen (52 GW-Förderdeckel und ‚Atmender Deckel‘) beibehalten, ist für den Photovoltaik-Ausbau wenig gewonnen. Neue Photovoltaik-Projekte auf Wohngebäuden oder Gewerbebetrieben, in denen der erzeugte Solarstrom vor Ort nicht oder nur in geringem Umfang genutzt werden kann, stehen dann vor dem Aus - es sei ein drastischer Markteinbruch zu erwarten.“

Quelle: [PV-magazine \(2020-03-16\)](#)

Unsere Genossenschaft betrifft das schon jetzt sehr stark. So mussten wir im letzten Jahr mehrere Projekte auf Eis legen, weil durch die stark gefallene EEG-Vergütung entweder:

- die Anlagenkosten zu hoch waren und die Erlöse aus der EEG-Vergütung nicht mehr ausreichen um die Investitionen in 20 Jahre zu amortisieren.
- wir keine attraktive Dachpacht oder günstige Preise für Stromlieferungen aus der Dachanlage anbieten können und interessierte Gebäudeeigner absagen.

Mit aktiver Unterstützung des Gesetzgebers werden so unliebsame Wettbewerber, wie BürgerEnergieGenossenschaften aus dem Markt gedrängt, ganz nach dem Motto: Ihr Genossenschaften stört nur, wir wollen Euch nicht!

Zur Erinnerung: Ende 2018 hat Wirtschaftsminister Peter Altmaier in nur 6 Wochen Sonderkürzungen für EEG-Vergütungen durch den Gesetzgebungsprozess getrieben. Seine Begründung: die PV-Dachanlagen würden zu viel Rendite abwerfen.

Und man muss nicht lange suchen um zu verstehen, wer von davon profitiert:

- RWE hat sein Nettoergebnis 2019 gegenüber dem Vorjahr verdoppelt.
- Sogar in den Sparten Braunkohle und Kernenergie erzielte RWE einen höheren Gewinn als 2018.
- Vorstand und -Aufsichtsrat der RWE AG wollen den Aktionären für das Geschäftsjahr 2019 eine Dividende von 0,80 Euro zahlen, zehn Cent mehr als im Vorjahr.
- 2019 war für uns ein herausragendes Jahr, in dem wir die neue RWE an den Start gebracht haben, erklärt RWE-Vorstandsvorsitzender Rolf Martin Schmitz.
- Im Bereich Kohle/Kernenergie rechnet RWE mit einem bereinigten EBITDA (englische Abkürzung für „Gewinn vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen“) zwischen 500 und 600 Millionen Euro, gegenüber 340 Millionen Euro im Vorjahr. Die erwartete Verbesserung resultiert insbesondere aus höheren abgesicherten Strommargen, so RWE.

Quelle: [pv-magazine 2020/03/12](#)

Noch vor 8 Jahren, bei einer Tagung der Energiewirtschaft am 19.01.2012, beschwerte sich der damalige RWE-Vorstandsvorsitzende Jürgen Großmann medienwirksam: „Photovoltaikförderung in Deutschland sei so sinnvoll „wie Ananas züchten in Alaska“.

Wenn der gleiche Konzern im Jahr 2019, durch erfolgreiche Lobbyarbeit und begünstigende Hilfestellungen des Gesetzgebers, so viel Gewinn machen konnte, dass der RWE-Chef Schmitz jetzt großspurig verkünden kann: „Als einer der weltweit führenden Stromproduzenten aus Erneuerbaren Energien verfolgen wir ein ehrgeiziges Ziel: Bis 2040 wollen wir klimaneutral sein“ – dann klingt das in den Ohren der ausgebremschten BürgerEnergieGenossenschaften nur noch wie Hohn.